

Protokoll der Koordinierungskreissitzung vom 24.09.2019

17:30-19:30 Uhr

Anwesend: Peter Amsler, Safiyye Aydin, Holger Budig, Feride Funda G.-Gencaslan, Claudia Hackel, Jan Aaron Hammel, Ranjit Kaur, Gisela Kranz, Annette Kreuziger-Herr, Patricia Lady-Asunja, Fereshta Ludin, Gerdi Nützel, Mohamed Taha Sabri, Petra Beate Schildbach, Haladhara Thaler, Katharina von Bremen, Hans-Hermann Wilke, Michael Bäumer, Özlem Ögütcü

Gäste: Bernhard Heider, Peter Jörgensen

Entschuldigt: Nurcan Türkel

Fehlend: Thomas Brose, Andreas Goetze, Abdul Adhim Kamouss, Fan-Hao Lam, Osman Oers, Bernd Streich, Barbara Witting

TOP 1: Input von Ranjit

**Es gibt nur einen Gott,
Er ist die absolute Wahrheit, der Schöpfer, ohne Furcht, ohne Hass,
allgegenwärtig, durchdringt das Universum!
Wurde niemals geboren, wird niemals sterben!
Durch Gurus Gnade erkennbar, preise seinen Namen!**

Diese ist die Leitstrophe der Sikh Religion, und ist selbsterklärend!

Im 15. Jahrhundert war der Glaube in Indien in bedeutungslosen Aberglauben, sinnlosen Ritualen und Gebräuche verwickelt. Die heiligen Bücher konnte nicht jeder verstehen und die damaligen Priester haben gepredigt wie es Ihnen passte. Nicht alle Menschen durften die Gotteshäuser besuchen.

Guru Nanak, der Begründer der Sikh Religion hat dies alles in Frage gestellt und sagte, dass alle Menschen gleichwertig sind - unabhängig von Kaste, Geschlecht oder Herkunft. Guru Nanak predigte in leichte Sprache, die Sprache der einheimischen (Punjabi), die jeder verstehen konnte. Er erklärte die Menschen durch praktische Beispiele, dass die viele Rituale unsinnig sind und haben mit Gott nicht zu tun. Er reiste zu den Gelehrten anderer Religionen mit denen ein Dialog zu haben und zu lernen – interreligiöser Dialog! Viele Menschen folgten seine Lehr und so entwickelte sich eine völlig neue Religion - die Sikh Religion. Wortwörtlich übersetzt bedeutet Sikh ein Schüler, ein Sikh ist ein ewiger Schüler seines Gurus. Guru kommt aus zwei Sanskrit Wörter – ‘Gu’ und ‘Ru’. ‘Gu’ bedeutet Dunkelheit und ‘Ru’ bedeutet Licht, also Guru ist einer der uns aus der Dunkelheit ins Licht bringt!

Nach Guru Nanak gab es weitere 9 Gurus, nach dem 10. Guru war die Kette der lebendige Guru beendet. Der 10. Guru befahl seinen Sikhs, nach ihm das heilige Buch das ‘Guru Granth’ als Guru zu ehren. Das heilige der Sikhs wurde zu Lebzeiten der Gurus verfasst und ist in leichte Sprache geschrieben. Dieses enthält die Schriften der 6 Gurus und 30 anderer gelehrten anderer Religionen oder auch der so genannten niedrigen Kaste! Es ist ein universelles Buch und ist in Hymnen Form geschrieben - man kann die leicht singen. Die Lesung und der Gesang aus dem heiligen Buch ist der zentrale Teil des Sikh Gottesdienstes.

TOP 2: Festlegung der Tagesordnungspunkte

Die Tagesordnungspunkte wurden angenommen.

TOP 3: Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll wurde ohne Änderungen verabschiedet.

TOP 4: Vorstellung des jüdisch-muslimischen Dialogformates in Folge der meet2respect-Tandemtour

Bernhard Heider, Geschäftsführer von Leadership Berlin, stellte kurz und prägnant seine Organisation vor. Diese beschäftigt zwei hauptamtliche Mitarbeiter und weist 170 Mitglieder auf. Unter dem Motto „begegne dem anderen“ wird die gesellschaftliche Dimension von Führungsverantwortung verhandelt.

Meet2respect ist ein Projekt des gemeinnützigen Vereins **Leadership Berlin – Netzwerk Verantwortung e.V.** Unter dem Motto „begegne dem anderen“ bringt Leadership Berlin in seinen Weiterbildungsprogrammen und Projekten Führungskräfte zu gleichen Teilen aus Wirtschaft, öffentlichem und Non-Profit-Bereich zusammen, die sich gemeinsam mit der gesellschaftlichen Dimension von Führungsverantwortung befassen. In diesem Zusammenhang ist das Projekt „meet2respect“ entstanden. Leadership Berlin organisiert hierbei unter Beteiligung von engagierten Führungskräften Begegnungen, die den Abbau von Intoleranz, Diskriminierung und Gewalt zum Ziel haben. Vergleiche dazu <https://meet2respect.de/>. Gestartet 2013 gingen jüdisch-muslimische Tandems in Schulklassen, um präventiv besonders gegen Antisemitismus vorzugehen. Die ersten Jahre wurde ehrenamtlich gearbeitet, aktuell gibt es drei halbe Stellen. In den Jahren 2015, 2016 und 2018 wurden Tandemfahrten gegen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit organisiert und durchgeführt. Neben positivem Echo gab es in Berlin auch Gegenwind und Vorbehalte aus den Communities.

Aufgrund personeller Engpässe möchte Leadership das Projekt an uns abgeben. Im Wesentlichen geht es darum, das jüdisch-muslimische Dialogforum kontinuierlich weiterzuführen und mit vertrauensbildenden Maßnahmen gegen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit sowie gegen Pauschalisierungen zu wirken. Dies kann durch quartalsweise Treffen der Imame und Rabbiner geschehen, aber auch durch Exkursionen (z. B. nach Sachsenhausen oder zur Topografie des Terrors), aber auch durch gemeinsames Kochen oder Sporttreiben. Wichtig ist, dass das Gesprächsforum beherrscht geleitet wird.

Im Kreis wurde die Frage nach der Kapazität gestellt. Der Koordinierungskreis kann diese Arbeit nicht leisten. Eine entsprechende AG, vielleicht auch mit externer Unterstützung, könnte sich diesem wichtigen Projekt widmen.

Das Projekt bietet die Chance für eine Erweiterung des Forums durch die Ansprache weiterer Communities. Die öffentliche Wahrnehmung besonders durch die Tandemtour kann weitere Fördermöglichkeiten generieren. Selbstverständlich ist das Forum frei darin, das Projekt in der bisherigen Form fortzuführen oder beispielsweise durch eine Erweiterung des Teilnehmerkreises bei der Tandemtour eine Neugestaltung vorzunehmen.

Es wird beschlossen, dieses Thema bei der nächsten Sitzung erneut zu besprechen und dann eine Abstimmung vorzunehmen.

TOP 5: Religions for Peace

Peter Jörgensen wies in seinem Kurzbericht zur Weltversammlung in Lindau auf die Website <https://ringforpeace.org/> hin, da dort vielfältige Dokumentation vorhanden sind.

Ca. 1.000 besonders engagierte Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und Religionen nahmen an der Versammlung teil. Neben der sehr guten Organisation und der regen Pressebeteiligung wurde auch die interessierte Gastfreundschaft der Lindauer Bevölkerung gelobt.

Hinsichtlich der Nachwirkung kann noch nichts Konkretes berichtet werden.

Es geht nicht um die Stärkung von RfP in Deutschland, sondern um die Förderung der interreligiösen Zusammenarbeit.

Parallel zur Weltkonferenz organisierten der Interreligiöse Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf und das Berliner Forum der Religionen drei interreligiöse Abende. Die Berichte dazu sind auf unserer Website nachzulesen: <https://www.berliner-forum-religionen.de/sind-religionen-wirklich-ein-schluesel-zum-frieden-religioese-menschen-im-gespraech/>.

TOP 6: Rückblicke

Kinder- und Jugendfest

Unter der Federführung von Özlem der Initiativkreis Dialog der Religionen für Kinder und Jugendliche (fortan IK DIREKIJU) des Berliner Forums der Religionen im Rahmen der 8. Begegnungstage im und um den Graefe-Kiez am 20.09.2019 das interreligiöse und interkulturelle Kinder- und Jugendfest ausgerichtet.

Der Bericht ist auf der Seite des IKs zu finden: <http://direkiju.de/kinder-und-jugendfest-2019/>.

Bundesrätekongress

Gerdi händigte die Pressemitteilung zum Zweiten Bundeskongress der Räte der Religionen aus. Die **Erklärung des 2. Bundeskongresses der Räte der Religionen** sowie ein Gruppenfoto werden als Anhang mitgeschickt.

Pressemitteilung - Zweiter Bundeskongress der Räte der Religionen

Der 2. Bundeskongress der deutschen Räte der Religionen fand von Sonntag 22.09. auf Montag 23.09. in Hannover statt.

35 Interreligiöse Gremien aus Städten und Landkreisen in ganz Deutschland verhandelten Themen des interreligiösen Dialogs, des Zueinanders von Staat und Religion und berieten sich wechselseitig zu aktuellen Themen. Prof. Dr. Hans Michael Heinig, Professor für Religionsverfassungsrecht an der Universität Göttingen, sprach über das Gleichbehandlungsgebot des Grundgesetzes und darüber, dass eine staatliche ‚Neutralität‘ die kommunale Förderung lokaler Religionsgemeinschaften keineswegs ausschließt, sondern sie eher gebietet, sofern niemand diskriminiert wird.

Auf einem Empfang der Region Hannover im historischen „neuen Rathaus“ unterstrich die Sozialdezernentin der Stadt Hannover, Konstanze Beckedorf, wie eng und erfolgreich vor Ort mit dem Rat der Religionen zusammengearbeitet werde. „Wir freuen uns sehr über den offenen und großzügigen Empfang in Hannover, der alle Delegierten für ihr weiteres Engagement ermutigt und bei dem wir neue Netzwerke knüpfen konnten“, so Hamideh Mohagheghi vom Haus der Religionen Hannover.

Zum Abschluss des Kongresses verabschiedeten die anwesenden Räte einmütig eine gemeinsame Erklärung, die das Zueinander von Kommune und Religionen grundsätzlich bestimmt und ein deutliches Bekenntnis zu den Werten des Grundgesetzes formuliert.

Nach dem ersten Kongress in Frankfurt 2018 ist der Bundeskongress der Räte der Religionen nun zu einer festen Einrichtung geworden. Der nächste Kongress findet am 13./14. September 2020 in Essen statt.

Der zweite Bundeskongress der Räte der Religionen wurde gefördert von der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Dr. Buhmann-Stiftung für interreligiöse Verständigung. Schirmherrschaft: Deutscher Städtetag.

TOP 7: Jahreskonferenz

Der vorgelegte Ablaufplan wurde etwas abgeändert:

- Vorverlegung des Beginns auf 16:30 Uhr, um zeitliche Engpässe zu vermeiden
- Bei der Vorstellung der Aktivitäten des Forums auch eine Person aus dem IK „Interreligiöses Frauenforum“ einbeziehen

- Neben den Inputgebern und Feride werden auch Gerdi und Safiyye Workshops leiten; bei Bedarf wird durch Holger auch ein Workshop zu religiöser Musik im Internet angeboten
- Zur Zeitersparnis sollen die Ergebnisse bzw. Kernpunkte der Workshops auf Plakaten oder PowerPoint-Folien niedergeschrieben werden
- Alle sind dazu aufgerufen ehrenamtliche Unterstützer aus ihren Gemeinden mitzubringen. Claudia hat sich bereits zur Unterstützung bereit erklärt.

Der aktuelle Ablaufplan wird als Anhang mitgeschickt.

Protokollant: Michael Bäumer